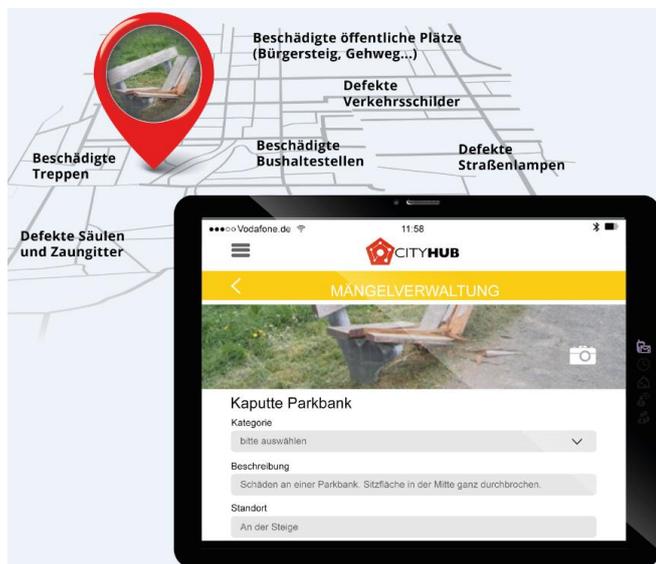




Ein internetfähiges Smartphone besitzt heute ein Großteil der Bürger. Viele große Städte nutzen daher bereits eigene Apps, um Touristen und Einwohner mit Informationen über ihre Stadt zu versorgen. Der Trend ist auch in kleineren Kommunen zu beobachten, die ebenfalls vermehrt eigene Apps anbieten.

Von Daniel Schmid



Die Meldung von Schäden ist eine mögliche Funktion, die Gemeinden mit Apps anbieten können.

SCHRAMBERG. Die Meinung des Gemeindetags von Baden-Württemberg zum Thema App ist klar: **„Eine App kann helfen, die Attraktivität einer Gemeinde zu steigern, gerade auch im Bereich Tourismus“**, so eine Sprecherin des Gemeindetags und ergänzt: „Viele Bürger erreicht man heute über interaktive Apps.“ Ein Grund, auch als kleine Kommune eine App für die Bürger und die Besucher einer Gemeinde anzubieten. Viele Kommunen haben darauf reagiert und bieten bereits eine eigene App an oder planen deren Einführung. Die Stadt Schramberg bietet seit dem Frühjahr eine Anwendung an. In der Stadt Schramberg (Kreis Rottweil), die rund 21000 Einwohner hat, gibt es sie seit diesem Frühjahr. Achim Ringwald war als Internetbeauftragter der Stadt an der Einführung maßgeblich beteiligt: „Eine Firma aus Schramberg trat auf uns zu und hat uns die App angeboten“, sagt er. Unter anderem können

über die App der Veranstaltungskalender der Stadt, die Einkaufsmöglichkeiten in Schramberg und Gastronomieangebote abgerufen werden. „Wir bieten damit einen zusätzlichen Service für Bürger und Besucher unserer Stadt“, so Ringwald. Eine weitere Funktion ist die Möglichkeit, Schäden zu melden. Solche Meldungen kommen dann bei Klaus Dezember an, Abteilungsleiter des Tiefbauamtes der Stadt. „Wir bekommen beispielsweise Fotos von Schlaglöchern, defekten Straßenlaternen und Verschmutzungen zugeschickt“, sagt er. Die App ortet den Standort zum Zeitpunkt des Versendens der Nachricht und gibt die Koordinaten an die Stadt weiter. „Schwierig wird es, wenn der Nutzer ein Foto macht und es erst später absendet“, sagt Dezember. Wenn sich ein Nutzer mit seiner E-Mail-Adresse registriert hat, kann die Stadt bei ihm nachfragen. Zudem erhält er vom Tiefbauamt eine Rückmeldung zum aktuellen Bearbeitungsstand der Schadensmeldung. Im Monat kommen bis zu fünf Schadensmeldungen beim Tiefbauamt an. **„Unsere Stadt ist schön und sauber“**, kommentiert Dezember die eher geringe Zahl. Er geht aber davon aus, dass sich die Nutzerzahlen erhöhen werden. Auch die Gemeinde Görwihl (Kreis Waldshut), die rund 5000 Einwohner hat, nutzt seit Mai die App, um Informationen bereitzustellen. Bürgermeister Carsten Quednow (Freie Wähler) sieht darin „eine weitere Möglichkeit, um mit dem Bürger zu kommunizieren.“ Er erhofft sich, dadurch „auch jüngere Menschen zu erreichen“. Mit der Größe der Gemeinde habe das Angebot nichts zu tun. **„In unserem Rathaus gibt es nur neun Mitarbeiter, die App ist aber quasi ein Selbstläufer“**, sagt er über den seiner Meinung nach überschaubaren Aufwand. Im Kreis seiner Bürgermeisterkollegen habe er allen empfohlen, ebenfalls eine App in ihrer Gemeinde einzuführen. **„Es ist eine Frage der Zeit, bis auch andere Städte und Gemeinden eine App anbieten werden“**, ist man sich sicher. Ein Vorteil für die Nutzer ist es, wenn viele Gemeinden die App des gleichen Anbieters nutzen. So müsste beispielsweise ein Wanderer sich lediglich eine App herunterladen, auch wenn er mehrere Gemarkungsgrenzen passiert. Durch die Standortdaten weiß die App dann genau, wo sich der Nutzer befindet und welche Informationen gerade relevant sind.